

Untersuchungen zur Überlieferung und zur Orthographie der Kosmographie des Aethicus

Von

Otto Prinz

I

Die Kosmographie des Aethicus gibt sich als einen vom Kirchenvater Hieronymus aus dem Griechischen teils übersetzten, teils paraphrasierten Text aus. Diese Schrift steckt voller Probleme, die noch auf eine umfassende und überzeugende Lösung harren, obwohl seit einigen Jahrzehnten das Interesse für das Werk zunehmend rege geworden ist.

So sind die Verfasserfrage, das Ursprungsgebiet, die Abfassungszeit und die Zielsetzung noch nicht eindeutig geklärt. Daß Hieronymus mit der Schrift nichts zu tun hat, gilt heute als ausgemacht. Am intensivsten hat sich mit diesen Problemen H. Löwe befaßt, und zwar in der Abhandlung ‚Ein literarischer Widersacher des Bonifatius. Virgil von Salzburg und die Kosmographie des Aethicus Ister‘¹, in der er mit großem Scharfsinn und hervorragender Literaturkenntnis den Salzburger Abt und Bischof Virgil, einen Iren, als Verfasser nachzuweisen, das Jahr 768 als Terminus ante quem non für die Abfassungszeit anzusetzen und als Motiv eine postume Polemik gegen Bonifatius nahezulegen versucht. Diese Forschungsergebnisse hat er in einem späteren Aufsatz, durch neue Argumente gestützt, aufrecht gehalten². Ein wichtiges Moment für die Beweisführung gilt ihm die ‚älteste‘ Handschrift, die nach den Feststellungen von B. Bischoff³ in

¹) Abh. Mainz 1951 Heft 11, S. 903–988 (= Löwe, Virgil).

²) Salzburg als Zentrum literarischen Schaffens im 8. Jh., Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 115 (1975) S. 114–143 (= Löwe, Salzburg).

³) Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit 1 (1940) S. 77 f. Nr. 13.